

www.e-rara.ch

**Fratris Basilii Valentini ... chymische Schriften alle so viel derer
verhanden**

Basilius

Hamburg, 1700

Stiftung der Werke von C.G.Jung, Zürich

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-4967>

Das dritte Buch, von dem Universal dieser gantzen Welt, samt vollkommener Erklärung der
Schlüssel, und von den wahren ausdrücklichen Namen der Materialien; [...]

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]



Das

Dritte Buch/

Von dem Universal dieser ganzen Welt / samt vollkommener Erklärung der Schlüssel / und von den wahren ausdrücklichen Namen der Materien;

Wie auch

Eine Erläuterung aller seiner vorigen Schriften : Allen seinen Nachkommenden und Brüdern der Weisheit hinterlassen.

In folget der dritte Theil dieses meines Vornehmens / darinnen eine wahre Anzeigung geschieht von dem Ursprung / und Materia unsers uralten Steines / beneben der Practica vollkommenen Bericht und Unterweisung/ durch welchen Weg man kommen muß zu dem unerschöpflichen Brunnen der Gesundheit und reichlichen Unterhaltung der Nahrung; aller meiner vorigen Schriften

eine

Pp ij

Das

eine Erläuterung / auch allen meinen Nachkommen
den und Brüdern der Weißheit gang hell entdeckel
und beschriben hinterlassen.

Du sollt wissen / mein Freund und Liebhaber der
Weißheit / daß ich bei diesem meinen vorgenommenen
Werk der Handgriffe nicht umsonst noch vergeblich
den Anfang gemacht habe / die vorhergehende zweien
Theil in Berg-Sachen / Mineralien und Metallen
samt ihrem Erg belangend / sondern gang nothwen-
dig errartet den Unwissenden ein klares Licht und
Schein vorzuhalten / und fundbar zu machen / daß alle
Geschöpf derselbigen Mineralien und Metallen / wie
auch Erg / durch einen einigen Geist von oben herab
gebildet / in der Erden ihren Ursprung nehmen / sich ge-
neriren und zu Tag kommen / dann die Erde ist jetzzeit
bereit und begerig / solchen Geist / so aus den Kräften
des Himmels ausgehet / in sich zu fassen und zu be-
halten / bis er eine Formlichkeit und Vollkommenheit
sichtlich vorstellet. Wie aber solches zugehet / ist
allbereit in meinen vorigen Schriften dessen genugsam
me Erzehlung gethan / derohalben ichs nur mit weni-
gem wiederhole / dergestalt und also :

Wisse / daß alle Dinge herkommen aus einer
himmlischen Influentz und Impression / elementalischer
Operation und Würckung / irdischer Substanz und
Wesen / daß aus solcher Vermischung nachmals
die Elementa entspringen / als Wasser / Luft und Er-
den / die gebahren dann durch Hülff des Feuers / wel-
ches darinnen verborgen liegt / durch eine warme Ro-
chung eine Seel / einen Geist / und einen Leib / diese
drey sind die ersten Principia , die gehen endlich durch
die coagulation in einen Mercurium , in ein Sulphur ,
und

und in ein Salk/ wann solche drey zusammen gesetzt werden/geben sie nach Art ihres Saamens/ es sey in welchem Reich/ der Mineralien/vegetabilien oder animalien, ein perfect und vollkommen corpus: Dann es seynd alle Dinge der ganzen Welt/ so mit Augen können gesehen/ und mit Händen getastet werden/ getheilet in solche drey Reiche/ davon ich zuvor viel geschrieben: Dann die animalia oder Thier begreifen unter sich alles was einen lebendigen Athem hat/ von Fleisch und Blut herkommet/ als Menschen/ Thier/ Gewürm/ Fisch/ Vögel/ und alles was denselben verwand ist. Die vegetabilia haben unter sich/ alle Erden, Gewächs/Bäume/ Kräuter/ Saamen/ Früchten und Wurzeln/ und dergleichen/ was wachsender Art und Eigenschafft ist. Die Mineralia aber begreifen und haben in sich/ oder unter sich/ alle Erden/ Metallen/ Mineralien/ Marcassiten/ Kalk/ Zincken/ Lobaß, allerley Ritz/ Wismuth und Stein/ sie seyn edel oder unedel. In diesen dreyen Stücken ist/ wie gemeldet/ alles/ was in der ganzen Welt zu sehen ist/ begreifen.

Es haben aber erstlich die Animalia ihren sonderlichen Saamen/ einer spermatischen Substanz und Eigenschafft/ so nach ihrer Zusammensetzung Fleisch und Blut gebahren/ welcher ist die prima materia und erster Saamen durch himmlische Einfließung/ aus den Elementen von Gott geschaffen/ und durch die Natur gewürcket und gegeben/ alles nach Inhalt meiner vorigen Schrifften angezogen.

Wie nun die Animalia, also haben auch die vegetabilia ihren Saamen/ doch absonderlich von Gott/ nach ihrer Eigenschafft und Form erlanget/ von einer

himmlischen und syderischen Influens / und elementarischen Wachung und Zunehmung / von und aus der Erden fruchtbarlich erlanget und empfangen / und sind dardurch zu gebähren und zu augmentiren ferner geordnet worden.

Die Mineralia und Metalla haben nicht desto weniger ihren Anfang und Saamen auch von Gott dem allmächtigen Schöpffer Himmels und der Erden / aus dem gestirnten Himmel durch die Influens und syderische impression, aus einer liquorischen lufftigen Substanz durch einen mineralischen Geist / sulphurische Seele / und irdisches Saltz in ein jedes Corpus gesetzt und eingangen / wie du dann diesen Bericht ebener massen in meinen vorigen Schrifften vor Wort zu Wort auch finden / und fleissig in acht genommen haben wirst.

Und solt nun ferner mercken / daß so dieser metallischen und mineralischen Geschlechtern eines zu weiterer Fortpflanzung und Augmentation soll gebracht werden / sie zuvor wieder in ihren ersten Samen und primam materiam gesetzt werden müssen.

Also / wann du die Metalla verändern / vermehren / und zu einer Tinctur oder Lapidem Philosophorum bringen wilt / so mustu zuvor die metallische und mineralische Form durch die spagyrische Kunst und Handgriff wissen zu zerstören / zu brechen / zu separiren / und zu scheiden in einen Mercurium, Sulphur und Saltz / die müssen alle drey insonderheit ganz rein gescheiden / und in ihre Anfänge / wie gemeldet / gebracht werden.

Solche Scheidung aber gehet anderst nicht zu / als allein durch den mercurialischen Geist / sulphurische

sche Seel/ samt dem weissen Salz; welche drey demnach wiederum nach rechter Ordnung und natürliche Handgriffe müssen zusammen gesetzt werden/ damit sie in die allerhöchste und vollkommenste Reinigkeit gebracht werden.

In solcher Zusammensetzung muß mit Fleiß/ zuvor aber in acht genommen werden das Gewicht; Ist demnach nach solcher Zusammensetzung die ganze Substanz nichts anders/ als ein liquorisches Wesen / und recht Philosophisches Wasser/ in welchem alle Elementa und zusehender alle himmlische/ darnach alle elementalische Qualitäten verschlossen und verborgen liegen.

Dann der mercurialisches Geist ist kalt und feucht/ so ist die sulphurische Seel warm und trocken / und ist solcher liquor dann die rechte prima materia und erster Saamen der Metallen und Mineralien/ welcher durch des Vulcani Kunst zu der plusquamperfection in eine übersire Medicin/ daraus der wahre Lapis Philosophorum geböhren wird / kan und muß gebracht werden.

Derohalben mercke wol und nimm in acht / daß alle Metalla und Mineralia nur eine einige Wurzel haben/ daraus sie in genere, allesamt ins gemein geböhren werden/ und wer solche recht kennet / dem ist nicht nöthig die Metalla selber in Zerstörung zu bringen/ daß aus einem der Geist/ aus dem andern der Sulphur, und aus dem dritten das Salz gezogen und genommen werde. Dann es ist noch wol eine nähere Statt/ darinnen alle drey/ Geist/ Seel und Leib in einem einigen wolbekannten Ding verborgen liegen/ und aus solchem mineralischen Wesen / welches ich kürzlich hernach nennen werde / und unterschiedlichen das

vo. schreiben/mit großem Lob kan erhalten / und dar-
aus erlanget werden.

Wer nun den güldenen Saamen oder selbigen
Magneten lernet kennen/ und seine Eigenschafft aus-
gründet/der hat die rechte Wurzel des Lebens/und kan
dazu kommen/ darnach sein Herz sehnliches Verlan-
gen trägt. Ich hab zwar in meinen vorigen Schriff-
ten/da ich von den zwölf Schlüsseln geschrieben/ vom
ersten an bis zum letzten mein Vornehmen gerichtet/
daß ich meinen Nachkömmlingen in denselben die pra-
ctica, wie der grosse Stein der Philosophorum aus dem
Schwefel und Salz des allerbesten/gereinigten Gold-
es kan gemacht werden/mit Hülff des spiritus Mer-
curii, der aus einer rohen/oder geschmelzten minera in-
sonderheit muß ausgejagt und getrieben werden / ver-
mögmeynes fünfften Schlüssels/ Parabols weiß an-
gezeigt.

Daß ich nun solches gethan/ und auff das Gold-
Metall die Arbeit des lapidis Philosophici gelegt / ist
darum geschehen/ damit die Einfältigen / denen das
andere corpus und subjectum, darinnen alle drey
principia zu finden/ ganz unbekant/ und obs wol ge-
m/in/ doch allzu hoch in ihrem Eyn entseffen/ desto
mehr Verstand schöpfen / und Wissenschafft neben
Erkänntniß haben und erlangen sollen. Auch da ihr
viel der alten Weisen / die vor mir gelebt/ auff diese
Manier den wahren Universalstein aller Geheimniß-
sen und Gesundheit erkläret haben/ nach Ausweisung
ihrer hinterlassenen Bücher / ich auch selbst in glei-
chen zum ersten mahl mit ziemlicher grosser Müß und
Hilfften/ auch langer Zeit solcher gestalt aus dem im
ersten Schlüssel angezogenem gereinigtem Gold/ sol-
chen

V
chen
glück
Him
Har
leuch
SD
Geist

und r
gen/ z
in ihr
dum
kan u

Gesch
hab i
ben-
gen g

Bers
von S
gründ
den ei
riam/
kräftig
die A
den s
besser
als zu
wenig
Reich
in sol

chen himmlischen Stein in meinem Kloster bereitet und glücklich erlanget / biß so lang mir der Höchste im Himmel weiter Gnade und Segen verliehen / dem Handel weiter nachzudencken / biß ich von Gott erleuchtet worden / weiter nachzuspinnen / worein von Gott dem Allmächtigen die gefärbten und geseelten Geister mehr gesehet worden.

Darum soll sich niemand schämen zu lernen / und mehrers / so zuvor in seiner Wissenschaft verbor- gen zu ergründen ; Dann die Natur behält noch viel in ihrer Verborgenheit / so von uns Menschen / wegen dummen Verstandes / auch Kürze des Lebens / nicht kan und mag ergründet werden.

Derohalben wie ich solche grosse Gaben und Geschenck Gottes empfangen / also und ebener massen hab ich solches auch wiederum meinen Mit- und Neben-Christen in gedachten zwölff Schlüsseln vor Augen gestellet.

Wer aber für dem einfältigen mit einem höhern Verstand begabet / und ihme fleißige Nachforschung von Herzen wird angelegen seyn lassen / Kunst zu ergründen / der wird ebener massen am selbigen Ort finden eine andere und leichtere / jederman bekandte Materia / fast mit Worten genennet und angezeigt / einer kräftigen Eigenschafft / darauß gleicher gestalt / wie die Alten vor mir / nachdem sie / nach fleißiger Übung den speculation, das einige Zweck und Ziel endlich besser erkennen lernen / wie auch von mir selbst mehr als zu einem mahl beschehen / mit kürzerer Zeit und weniger Mühe ihren Stein der Gesundheit und des Reichthums erlanget und zu weien gebracht / dieweil in solcher kenntlichen und ohnachtsamen Materia / und

mineralischen Wesen/ der Sulphur und Farbe noch viel kräftiger und würdiger/ als im allerbesten Golde selbst gefunden wird/ flüßig und offen/ auch der mercurialisches Geist/ und das Salz der Geheimniß unverschlossen und offen/ darinnen sie Nebenherrschaft haben/ und mit weniger Mühe sichtbarlicher Gestalt daraus können erlangt werden.

Wer meine zwölf Schlüssel recht wird in acht genommen und mit öfterer Wiederholung fleißig betrachtet/ der wird vernommen und befunden haben/ daß in denselben die ganze Bereitung unsers Steins/ von Anfang bis zum Ende/ ohne einigen Defect ist beschrieben worden/ doch allein wie er aus dem zubereiteten Gold soll bereitet werden. Wir aber haben in der Natur von Gott dem Schöpffer verordnet viel ein besser Gold/ so weiters Verstands und Nachsinnens bedarff; Weiln aber dasselbige den angehenden Schülern unbekannt und zu frembd/ hab ich sie bedenkens wegen in dieser Materia nicht unterweisen wollen/ sondern entschlossen blieben / eben von der Materia zu schreiben und anzudeuten/ darzu sie selbst ihren Saamen zu suchen begehren.

Anfangs und vorhergehends meiner zwölf Schlüssel/ hab ich dir (wie alle Philosophi reden) gemeldet und parabolische Erzählung gethan der Eigenschaft und Arbeit unsers Steins oder Balsams / wie derselbige von den Meistern bis auff mich geerbt/ bereitet worden/ darinn so viel mir gebühren wollen/ das Regimen des Feuers/ Erzeugung und Abwechslung der vornehmsten planetischen Farben/ samt dem Ende und Final. Nach Vollendung dessen aber siehe an die

V
die zw
in sich
Als
metall
du da
solt vo
nichts
schen
Eigen
durch
Freun
kan d
reinig
hoher
dem A
Stun
Antim
und K
tall L
derlich
Gefun
insond
weiter
Antim
Brü
qualif
cher r
Stück
höhet
Freun
ihn de
und il

die zwölff Schlüssel/da ein jeder seine besondere Arbeit in sich hält.

Als der erste lehret dich/ so du deinen Saamen in metallischen Wesen / als dem Gold suchen wilt / wie du dasselbe zuvor allerdings auff's höchste reinigen solt von aller Unreinigkeit und Auffsatz / und daß sich nichts anders unreines mit unserem Brunnen vermischen solle / als allein was ihre reine und spermatische Eigenschafft ist. Solche Reinigung nun geschieht durch das Antimonium, so dem Gold mit gar naher Freundschaft verbunden und verwandt ist / darumb kan der Sulphur Antimonii dem Gold seine Seele reinigen / und in einem hohen Grad und Glantz ganz hoher Farbe gradiren. Hingegen kan auch das Gold dem Antimonio seine Seele in geschwinder Zeit und Stund verbessern / und beständig figiren / daß es / das Antimonium , neben dem Gold zugleich in Würde und Krafft erhaben/ und nicht allein dem weissen Metall Lunæ, sondern auch dem Menschen zu einer sonderlichen Arzney werden kan/darumb sich menschliche Gesundheit zu erfreuen / wie du nachmahls / als ich insonderheit allein vom Antimonio schreiben werde / weitern Bericht vernehmen wirst : Und ob wol das Antimonium zugleich auch dem Saturno gesellige Brüderschaft verheissen / in massen des Antimonii qualification mit der Eigenschafft des Saturni etlicher massen mit gleichmäßiger Concordanz in etlichen Stücken beruhet/ so kan doch nach der Fixation des erhöhten Sulphuris des Antimonii sein nächster Freund Saturnus keinen Raub an ihm erlangen/weiln ihn der König aufgenommen in seinen güldenen Saal/ und ihn seines triumphirenden Königreichs theilhaftig

tig gemacht. Darumb kan er nunmehr Hiß und Frost erdulden und überwinden/und bleibt neben dem König ein Überwinder und Herscher mit grossem Lob und Überschuß.

Es geschieht aber eine Reinigung des Goldes also/daß das Gold wol dünn geschlagen/ und nach rechtem Gebrauch dreymahl durch den Antimonium gegossen werde/nachmals der König/ so sich im durchfallen gesetzt/ vor dem Gebläß mit starckem Feuer geschmolzen/ und mit Saturno abgetrieben werde/ als dann wirfst du finden das allerreineste/ schönste/ hochleuchtende Gold/ gleich dem hellen Sonnenschein mit Lust anzuschauen. Welches Gold nachmals geschickt ist/ sein innerstes heraus zu geben/ wann es zuvor aus seiner Firigkeit in eine zerstörlliche Form gebracht/und durchs Meer der Salze seiner Zerbrechung gangen/darinnen ertrunken/ und wieder entgangen/ und sichtbar worden.

2. Mercke aber/ mein Freund/ und nimm wol zu Herzen/dann an diesem ist das meiste Stück gelegen/ daß du dein Wasser-Bad anstellst/damit nicht es dazu komme/ so nicht dazzu von nöthen/ auff daß der edle Saame des Goldes nicht in eine zerstörlliche und unwiederbringliche Widerwärtigkeit nach seiner Zerbrechung gerathe/sondern mercke mit Fleiß/ und nimm in acht/was dich mein anderer Schlüssel lehret/ was du für Materiam zu des Königs Wasser-Bad nehmen sollest/dadurch der König getödtet/seine äußerliche Form zerbrochen/und die reine unbefleckte Seel ausgehen kan/ da wird dir nun zu deinem Fürnehmen dienen der Drach und Adler/ welcher ist Salpeter und Salarmoniac/ welche beyde nach ihrer Vereinigung zu

zu einem solchen starken Wasser müssen gemacht werden / wie ich dich hinten in meinen Handgriffen lehren p. 321
 wil / da ich von Particularitäten des Goldes / so wol
 anderer Metallen und Mineralien schreiben werde /
 darein wird der König geworffen / wann zuvor / wie du
 an anzeigtem Ort vernehmen wirst / ein Amalgama
 vom Mercurio und Schwefel aus ihm gemacht wor-
 den / daß ihn dann alsobald angreiffet / und alle seine
 Glieder durchbohret / auflöset und resolviret / daß er
 auch alsobald von diesem gefalkenen Wasser mortifi-
 ciret und getödtet wird / zu einem schönen hochalängens
 den Oleo durchleuchtender Gestalt. Doch solt du
 wissen / daß solche Auflösung nicht genug / und der Kö-
 nig darumb noch keines wegs seine Seele aus seinem
 fixen Leibe aufzulassen gesinnet ist / wie du dann erfah-
 ren kanst / so du dein Wasser von dem resolvirten Leib
 des Königs wirst abeiden / daß du ebener massen ein
 fixes Gold-Pulver allda finden wirst / daraus du seine
 noch innhabende Seele gang schwerlich bringen wirst.
 Darumb folge meiner Lehre / und trage mir noch das
 Loch / so ich getragen / und mit viel Mühe und Fleiß /
 erfahren / nemlich also / wie ich dich alhie berichtet
 wil. Wann du dein Gold in jetztgedachtem Wasser
 gänzlich auflöset / und in ein liebliches gelbes Oeum
 gebracht / so laß es wol verlutirt einen Tag und Nacht
 in einem gang linden B. M. stehen / setz es feces / so
 scheide sie davon / alsdann nimm die reine Solution /
 thue sie in einen wolbeschlagenen kalten Mortier oder
 Kolben / setz einen Helm auff / lege eine Vorlag vor /
 auffß beste und wol utirt / setze es in eine Sand- / Ca-
 pellen / und treibe das Gold mit seinem Wasser über
 den Helm herüber. wiederhole es zu dreyen malen /
 als

alsdann ziehe das Wasser in B. M. ab/ so findest du ein schönes Gold • Pulver/ das halt also eine Stund im Feuer in einem Glas/ damit die übrige Wässerigkeit davon komme.

Nimm alsdann einen guten spiritum salis^r nieri
 1. Theil / item spiritus salis communis, der keine phlegma hat / 3. Theil / geuß diese beyde spiritus zusammen/ ein wenig warm gemacht in einem Kolben auff das vorgeschriebene Gold • Pulver/ lutier einen Helm und recipienten wol an/ und treibe das Gold wie zuvor im Sand etlich mal mit Wiederholung der Distillation und je öfter je besser herüber/ biß daß du vermerckest / daß das Gold je länger je flüchtiger wird/ und letztlich ganz und gar übersteiget: Dann durch solche Reperirung und Übersteigung wird sein fixer Leib zertrennet/ und alle seine Glieder von einander gerissen und geöffnet/ daß es demnach seine Seele einem sonderbahren Richter ganz gern folgen läßet/ davon dir dann mein dritter Schlüssel sattem Bericht thut.

Mercke aber weiter/ daß du nach gescheneher Arbeit die Sals/Geister von dem übergetriebenen Gold in B. M. auffs lindest als möglich mit grosser Sorgfältigkeit abziehst/ damit von der Farbe des Goldes nichts mitgehe / und dein corpus Abgang erleide/ sondern brauche Verstand neben Vorsichtigkeit/ und nimm dein Gold oder die Crystallen des Goldes/ davon du Wasser gescheiden hast / thue es auff einen kleinen Reverberier • Scherben/ setze es ins Feuer unter einen Müffel/ und gieb ihm erstlich lind Feuer eine Stund/ biß aller Corrosio gänzlich davon gewichen/ so erscheinet dir ein schönes Scharlachfarbes Pulver so

so subtil und schön als es mit Augen gesehen werden mag / thue es in eine reine Phiol / und geuß darauff einen frischen spiritum salis communis , so zuvor in eine Sasse gebracht worden / nach dessen Proceß / wie ich dich in meinen Handgriffen unterrichte / lutier die Phiol / und setze sie in die linde Wärme / so kan der süsse spiritus salis das Pulver nicht mehr solbieren und brechen wie zuvor / dieweil ihm seine Schärffe und Corrosiv durch den spiritum vini entzogen / und in eine Sasse gebracht worden / laß in linder Wärme stehen / biß sich der spiritus salis auffß höchste gefärbet / schön durchsichtig / roth als Rubin / geuß ihn sitiglich ab / und neuen drauff / extrahire abermals / und wiederhole dieses auff / und abgießen so oft und lang / biß sich keine Nothe mehr erzeiget / alsdann geuß die extractiones alle zusammen / und scheide sie in B. M. subtiliglich vom Sulphure Solis ab / so bekommest du ein Pulverlein sehr schön / subtil und zart / grosser Würdigkeit / welches eine solche Materie ist die durch einen kurzen Proceß die Luna in ihre höchste Vollkommenheit färben / und beständig verkehren kan / wie mein Büchlein nach den zwölf Schlüssen anmeldet.

Wohie möchte nun einer / der allbereit ein wenig Weißheit ergriffen / und einen wahren Verstand erlanget / diese Sach recht zu urtheilen sich bekümmern / und fragen ? Ob dann diese aufgezogene truckene Seel und Sulphur des Königes eben dieselbe Seele / davon die Philosophi sagen und sprechen : Daß das Werck der Philosophischen Zubereitung des überköstlichen Steins erfordere drey Ding / als einen nasen / flüchtigen Mercurium oder mercurialischen Geist /

Geist / eine nasse / flüchtige / sulphurische Seele / und ein truckenes / astralisches Salz / so nach seiner Auflösung zugleich den ersten beyden in einer wässerigen Form muß erkannt werden / und wie nun solches zugehe / dieweil er in diesem Proceß keines Mercurialischen Geistes und flüchtigen Seele unterrichtet würde / sondern die Seele des Königs oder Ihme erschiene in einem subtilen formalischen Pulver ? Den wil ich nun nicht so lange auffhalten / biß er den Unterscheid in diesem meinem Buch selber verstehen lernet / sondern meiner Zusage nach / dieses seines embsigen Begehrens und Bekümmerniß ganz gern entscheiden / anröhren / und mit Warheit verständigen / wie ein treuer Vater seinen lieben Sohn / daß in diesem Zweck / darinnen unser Meisterschafft begriffen ist / die allermeisten Klügling beethöret / und mit ihrem Garn in die Irre / ja ganz und gar zu boden / losem Grund gefahren / und in Irrung der Wüsten verführet worden / dieweil sie in ihrem vermeynten hohen Verstand so viel Weißheit nicht ergreifen können und mögen / wie alle Ding zur Welt gebohren / und eine jede Seele einen Geist / auch hinwiederumb ein jeder Geist eine natürliche Seele seines gleichen haben muß / auch beydes Geist und Seel / Geister und geistlich seyn / und ein corpus haben müssen / darinnen sie sich erhalten / und ihre Wohnung auffschlagen können.

Nun ist das Gold / so wol auch das Silber / zuvor aber das Gold / ausgekocht / und in die allerhöchste Feinigkeit gebracht / durch die gradus / so ihme von Natur gesönnnet und mitgetheilet worden / daß seine ganze Substanz ganz hitzig / feurig und trucken er-

Vo
funder
derer
ob sie
beralt
gradu
Saar
gleich
bigen
werde
Feuch
wieder
unnütz
dern n
riol de
de hab
te / da
und vo
gensch
lens tö
und L
Wege
Meidur
mahne
hinter
damit
werden
die Zer
mahls
ganz u
tigkeit
wässeri

funden wird/ auffr aller phlegmatischer Feuchtigkeit/
derer gleichwol die C noch nicht gänzlich benommen/
ob sie wol einen sulphur fixen gradum erlangt/ sondern
beruhet mit ihrer Qualität noch in einem niedrigen
gradu. biß so lang ihr der König durch seinen heißen
Saamen ihren kalten Leib erwärmet / das dann zu-
gleich unter die Particularia mit gehöret / wie am sel-
bigen Ort alsdann soll gedacht / und klärlich bewiesen
werden; Und ist also im Gold ganz keine wässerige
Feuchtigkeit anzutreffen/ es wäre dann/ daß dasselbige
wieder zurück/ in einen Vitriol/ welches dann eine ganz
unnütze Arbeit/ und unerschöpfliche Unkosten erfor-
dern würde/ dafern man nehmlich aus demselben Vi-
triol des Goldes/ den man in so großer Quantität wür-
de haben müssen/ den Stein der Weisen machen wol-
te/ da alsdann in solchem Vitriol wol ein bequemer/
und von Natur erforderlicher Geist/ einer weissen Ei-
genschaft/ auch eine Seel und Salz herrliches We-
sens fönnte gefunden werden. Aber wie viel Land
und Leute / auch mächtige Güter / auff diesen
Wege seynd verschwendet worden/ will ich allhie keine
Weldung weiter thun / sondern meine Discipulos ver-
mahnen / weil die Natur einen nähern Weg ihnen
hinterlassen/ denselben nur zu behalten und zu folgen/
damit sie nicht in äußerste Armuth möchten gestürzt
werden.

Der Mercurius Solis, wann das $\odot$ so weit in
die Zerstörung gebracht worden / welches aber nie-
mahls bey den Alten im Gebrauch gewesen / weil es
ganz und gar wider die Natur / hat zwar eine Feuch-
tigkeit bey sich / es ist aber eine bloße elementalische
wässerige Feuchtigkeit nach seiner resolution, und

nirgends zu nutz / das Wasser und andere Principia stehen nicht in den Elementen / sondern die Elementa beruhen in den Principiis, und Saamen der Metallen / davon ich vor diesem auch geschrieben.

Darum wird keiner so meisterlich seyn / unsern Stein allein zu machen aus dem truckenen gänglich außgekochten Golde ; Dann seine ganz phlegmatische Feuchtigkeit ist entgangen in eine truckene figirte und fixe coagulation , das dann bey andern Metallen nicht also gefunden wird / ob sie wol auch eines harten coagulation unterworfen / und durchs Feuer gangen / seynd sie doch noch nicht ausgekocht / und von ihrer natürlichen ursprünglichen Würzlichkeit zu vollen Reiffe gebracht ; Das dann insonderheit wol zu mercken / und woltest dich nur nicht verargen lassen meiner vorigen Schrifften / so dir gegen diesem Bericht und Buch das Widerspiel zu seyn / vorkommen möchte.

Dann ob ich wol angezeigt / daß der Geist / die Seel und der Leib / zugleich aus einem metallischen Wesen herkommen / und müssen bereitet werden / darunter ich dann das beste / als das Gold genennet / hab ich doch in dem gethan / wie einem Philosopho gebühret / und die alten Weisen vor mir auch gethan / wirst aber benebenst meiner Protestation in acht genommen haben / daß ich dir zu deiner speculation sonderlich Ursach gegeben / der Natur und ihrem Anfang desto fleißiger nachzudencken / und den Ursprung zu erwegen / weil mir dißmahls nicht weiter gebühren wollen jederman zu berichten / wie die Thüren inwendig verriegelt seyn / und sonderlich zur selben Zeit / da ich noch nie in Sinn genommen / von diesen Sachen / so

so auch
klar u
mels
dert
dern
seynd
noch
hiebei
mit d
als de
wider
gesch
finden
nung
allerer
das er
licum
und u
daß er
schreit
Berg
wird
zeigt
Bley
Schw
Stein
seiner
sem P
sachen
wicht

so auch den frömmsten verborgen zu seyn pflegen / so hell / klar und unverdeckt zu schreiben / biß mir der Him-
mels Fürst Befehl gethan / und mein Gemüth geän-
dert / das verliehene Pfund nicht zu vergraben / son-
dern wie mir wiederfahren / ändern / die es würdig
seynd / auch zu hinterlassen : So muß ich dir allhie
noch eine Regul vorhalten in denen Puncten / so ich
hiebvor geschrieben / davon ich jeund gemeldet / do-
mit du mich um so viel desto weniger besckuldigest /
als der ich dasjenige / so ich zuvor geschrieben / anjeh-
widerlegte.

Siehe nun an alle die von Anbegin der Welt
geschrieben haben von den Metallen / so wirst du be-
finden / daß sie alle in dem eines Sinnes und Mey-
nung gewesen / und sich gebraucht / daß sie gesagt / das
allererste und letzte Metall seye ein Metall / dieweil
das erste Metall den fortschreitenden Eaaumen metal-
licum allbereit in metallischer Eigenschafft erlangt
und überkommen / der dann anderst nichts thut / als
daß er in metallischer Gebährung ohnnachlässig fort-
schreitet / wie in meinem ersten und andern Theil von
Berg / Sachen / Mineralien und Metallen gesagt
wird / ich auch in diesem Buch unterschiedlich ange-
zeigt habe.

Gar viel haben das Bley Gold / und das Gold
Bley genennet / dieweil sie es nicht allein in einerley
Schwere befunden / sondern auch der hochglänckende
Stein einig und allein den Anfang und die erste Form
seiner überschwenglichen Vollkommenheit von die-
sem Planeten hat und überkommt / samt andern Ur-
sachen mehr / welche allhie zu erzehlen zu lang und
wichtg nörhig ist. Und eben diß ist / das da Klugheit
und

und Weißheit erfordert/ in diesem und andern zu unterscheiden/ und mit Fleiß nachzuforschen der Geheimniß Gottes/ und derselben uns vorgelegten Natur. Aber weil durch den Fall Adams der Mensch in die höchste Blindheit gerathen/ so seynd die wenigsten/ welche die gründliche Erörterung dieser und anderer verborgenen Sachen ergreifen können.

Weiln dann nun die Verstockung bey den Geisigen so groß/ daß sie solche Geheimniß Gottes meistentheils aus Eitel/ Hoffart und um Eitelkeit willen allein suchen/ als haben die Alten aus Befehl und Eingeben des Höchsten allein dahin gesehen/ und ihren Händen ein gewisses Ziel gesetzt/ von denen Heiligkeiten dergestalt zu schreiben/ daß es die Unwürdigen nicht verstehen/ die Würdigen aber mercken könnten/ biß nach der Erleuchtung/ die doch ohne den Willen Gottes nicht geschieht/ und haben oft von einem Ding allein geschrieben/ und viel andere Dinge zugleich darmit gemeint und verstanden/ wie dann oft ungleichem von vielen/ und doch nur allein von einem verstanden haben wollen. Inmassen sie dann unterschiedlich anzeigen/ der Stein komme her aus einem animalischen Ding/ andere aus vegetabilischen Saamen/ die dritten aus mineralischen Saamen: Hingegen seynd andere/ die da sagen er werde gemacht aus mineralischem/ animalischem und vegetabilischem Saamen zugleich: Das ist nun alles einig und allein auff den mineralischen und metallischen Saamen zu legen/ und beruhet nicht in Vielheit der Saamen: Daher ist die Kunst seltsam und verdunckelt worden/ daß unter viel tausenden kaum einer darzu kommen kan/ und heisset darum eine Kunst/ weil es nicht ein jeder

Y
der
nöth
und
guts
und
wür

Prac
und
wem
deutl

Form
gesta
nugen
decke
brauc
des K
höchl
Näcl
vermi
ser/da
seyn n
zusam
es du
eine g
nach
bersch

sen/w
Per ei

der Püffel in seinem Kopff bringen kan/ist auch unvon-
nöthen/dann wäre die Kunst gemein/ als Bierbrauen
und Brodbacken/ so gedencke ein jeder selber/ was für
guts man sich dahero zu getrösten/und was für Schand
und Laster in der Welt in vollem Schwang gehen
würden.

Darum muß man einen Gesellen/ der nur nach
Pracht und Hoffart siehet/ die Flügel beschneider/
und nicht auff's kläreste ins Maul streichen. Denn
wem es Gott giebt/oder geben will/ dem ist's klar und
deutlich genug.

Damit ich aber wieder zu meinem proposito
komme/ den bekümmerten Discipul zu lehren/ welcher
gestalt seine ausgezogene Seele des Goldes ferner zu
nugen/ das ist zwar viel/ daß ich alle Heimlichkeit ent-
decke/ darum sey ein jeder gewarnet/ daß er's recht
brauche/und vernimm/daß/so du den Purpur-Mantel
des Königs/oder Sulphur Solis hast/so dancke **GOTT**
höchlich / und sey nicht übel gesinnet gegen deinem
Nächsten/und schleuß deinen güldenen Saamen auff/
vermöß des dritten Schlüssels/ und mach ihn zu Was-
ser/dann in unser Kunst/Leib/Seel und Geist Wasser
seyn müssen/die fließen dann in der innersten Wurzel
zusammen/und ergreift eines das ander/und verbessert
es durch und durch in ihrer ganzen Qualität/ daß also
eine ganze neue geschaffene Welt und Erde/ die dann
nachmahls durch die Seele erleuchtet/ und in eine ü-
berschwengliche Krafft erhaben werden.

Derowegen dir dann allhie von nöthen ist zu wis-
sen/wie du deinen güldenen Saamen dem neuen Cör-
per einflößen / und eine flüssige Substanz bringen
sollst:

solst: da sieh dich um in der ganzen Welt/wo das zu finden ist/findestu keinen/so verzage nicht/ sondern sey getrost und gedencke auff Mittel/wie du den Gott Saturnum um Rath fragen mögest/ der wird dich ohne resolution nicht abweisen noch verlassen/ sondern wird dir in die Hand schencken eine hochglänzende minera zu einem Opfer/ so aus seinem Berg aus der ersten Materia aller Metallen gewachsen/ so diese minera nach seiner Bereitung/ die er dir zeigen wird/ in eine starke sublimation gesetzt wird/ vermischet mit drey Theil Bolus oder Ziegel-Erd/ so steigt auff die höchsten Berg ein edler sublimat, wie Federlin oder alumen plumosum, der resolvirt sich zu seiner Zeit in solches starck und kräftiges Wasser/ das deinen Samen in einer kleinen Fäule ganz geschwind in die erste Volatilität bringet/dasern ihm des Wassers so viel zugesetzt wird/das er sich darinnen resolviren kan/ da wird das Reiß mit dem Stamme vereinigt/ das sie mit einander über die höchsten Berge steigen/ und bleiben unverscheidentlich Seel und Geist/ oder Geist und Seel.

Es ist aber von nöthen/ das du des Wassers mehr habest zu dem Körper oder Sal, denselben auch zu resolviren/ und mit demselben zu coaguliren in einem neuen clarificirten Leibe/ so sich nimmermehr von einander scheiden/ weder in Lieb noch Leid/ weil sie einer Natur/ Geburt und Herkommen seynd/ und von Anfang gewesen. Dann sie haben alle ihren Anfang und Geburt von der Krafft dieses fliegenden Vogels. Mercke aber insonderheit/ das solche minerallische Geister in andern Metallen seyn/ so wol auch in einem Mineral ganz kräftig gefunden wird/ daraus es mit leicht-

terer

terer Mühe ohne grossen Unkosten kan bereitet werden/
und liegt nur allein daran/daß du lernest erkennen/wel-
ches der mercurialische Geist/ Sulphurische Seel/
und das astralische Saltz seye/ damit nicht eins für das
andere genommen und verstanden werde/ sonst ent-
stünde daraus ein grosser Irrthum. Du wirst aber
befinden/daß die Natur des güldenen Schwefels al-
lein bestehet in allen den Metallen/die unter der Rörhe
begriffen/ und auch neben einem Mineral die Neben-
herrschaft haben/ wegen der feurigen gefärbten Gei-
ster/ die magnetische Krafft aber und seine Art beruhet
in seinem weissen mercurialischen Geist/ der die Seele
bindet/ und das corpus auflöset/ darum wird das
Astrum Solis nicht allein in Gold gefunden/ das mit
Zuthuung des Geistes Mercurii und dem Gold. Saltz
allein lapis Philosophorum künfte gemacht werden/
sondern kan ebener massen wol und ganz künstlich be-
reitet werden aus Kupffer und Staal/ als zweyen un- ^{♀♂}
reissen Metallen/welche beyde/ als Mann und Weib ^{♀♂}
der rothgefärbten tincturischen Eigenschaften/ so
wol als das Gold selbst/ es geschehe nun gleich aus
deren einem allein/oder durch beyde zugleich/ da sie
zuvor in eine Vereinigung zusammen eingangen.
Wie dann auch neben demselben ein Mineral in un-
ser Deutschen Mutter-Sprach Kupffer-Wasser ge-
nannt/ vorgestellet werden kan/ so wol auch aus dem
zerbrochenen Grünspan oder Kupffer ein Vitriol
kan gemacht werden/ in welchen Dingen alle die See-
le des besten Goldes ganz herrlich befunden/ und mit
grossen Nutzen in viel Wege kan zu statten kommen/
welches kein Bauer glaubet. Darum mercke hie/
Dg iv was

was dir zu mercken von nöthen / vollstrecke deine Sinne / vollkommene Gedanken / und laß nicht ab / biß du so weit kommen / daß du wissen mögest / der Natur verborgene Zusammensetzung / so wol ihre Auflösung / so wirst du finden / was dir zu wissen von nöthen / dafür dancke deinem Schöpffer / bringe es ihm zu Ehren / und diene deinem armen dürfftigen Nächsten.

Dieser weiße Geist nun ist der wahre Mercurius der Philosophen / der allbereit vor mir gewesen / auch nach mir kommen wird / ohne welchen der Stein der Weisen und des grossen Geheimniß / weder universaliter noch particulariter kan gemacht werden / viel weniger eine particularische Verwandlung. Und ist solcher Geist der Schlüssel zur Aufschliessung aller Metallen / so wol ihre Zuschliessung. Dieser Geist ist auch gesellig allen Metallen / dieweil sie von seinem Statu und Geblüt herkommen / entstanden und gebohren / wie du schon vielmahl berichtet worden ; dann er ist das rechte primum mobile, von vielen tausenden gesucht / und nicht bey einem gefunden worden / da doch die ganze Welt sein begehrt / und wird gesucht in der Weite / und in der Nähe gefunden / wie er dann ist und schwebet vor jedermans Augen / dann da dieser Geist gespeiset wird mit Schwefel und Saltz eines Metalls / muß aus ihnen dreyen eine Materia werden / die dem grossen Stein der Weisen nicht fast ungleich / doch muß darmit recht verfahren / und ein rechter Proceß von Anfang biß zum Ende angestellet werden / dann das corporalische Saltz muß in diesem Geist solviret / aufgeschloffen / und wieder in seine erste Materiam / das ist / in keine andere Materiam / als der Geist

Geist selber ist / verkehrt und gebracht werden / als
denn können diese beyde einerley Leichnams und Ge-
buhrt vermittelst des Feuers mit coagulirung des
Geistes in eine standhafftige fixation, und zu einem
reinen durchscheinenden weissen clarificirten Leibe
zum dritten mahl geböhren werden / so kan nach sol-
cher verbrachter Weißheit die Seele / so aufgelöset /
wieder ihre Ruhe suchen / einen solchen reinen Leib
durchgehen / sich mit demselben vereinigen / und ih-
re Wohnung darinnen aufschlagen / daß sie alle
drey zusammen zu einem einigen und ewig clarifi-
cirten Körper und Wesen beständig kommen und ver-
bleiben.

Damit du aber Bericht habest wie du dergestalt
deine aufgelöste beyde Saamen / als den Geist Mer-
curii und die Seel des Goldes wiederum corpora-
lisch und beständig machen sollest: So mercke / daß
solches anderst nicht zugehet / als alleinig durch des
Goldes eigen Salz / welches in dieser Kunst und Mei-
sterschafft ein corpus genennet wird / dann solt du nun
mercken / daß du an desselben statt nichts frembdes
nehmest / wie dieses aber zugehe / liß meinen vierdten
Schlüssel / darinnen die Wahrheit mit sonderlichen
Exempeln und Beweis vor Augen gestellet: merck
aber doch darneben insonderheit / der du vielleicht sol-
chen Schlüssel nicht verstehest / diesen klaren und wah-
ren Bericht / daß du das corpus des Goldes nicht allein
dahin achtest / als hättest du sonst keine Gutthat mehr
von ihm zu gewarten / als allein seine Seele: Mein
traum / solche Schwachheit wollest du dem Körper nicht
zulegen / sondern wann du den sulphur heraus gezo-
gen / ist darinnen das Salz der Herrlichkeit / und des

triumphierenden Siegs/ ohne welches dein spermatischer Saamen in keine coagulation noch Härte kan gebracht werden. Und ist eben das Salz selbst/ davon ich dir jeko nach der Länge gesagt habe / wie du dasselbe aus seiner corporalischen Form durch Mittel des Geistes Mercurii in ein prim-Materialisches Wesen bringen / nachmahls aber wiederum in ein höchstgereinigtes und erhöhtes corpus verkehren sollst.

Derowegen so nimm deine terram Solis, woraus du deinen Samen gezogen / oder das rechte Löwen-Blut/ und mache sie durch die reverberation zu einem fixen Pulver/und subtiler unbegreiflicher Aschen/daraus extrahire alsdann ein sehr subtile Salz / klar als ein Helsenbein/auff diese Weise wie ich dich hinten in den Handgriffen/da ich dich das corpus Solis bey den particularibus werde lehren zerlegen/und in eine Seele/ Salz und Quecksilber zu bringen/unterweisen werde; Alsdann schreite zur Practica und Zusammensetzung/ und habe acht / daß du in derselben gute Aufsicht habest/damit in der Zusammensetzung dem einen nicht zu viel/ und dem andern nicht zu wenig geschehe/ sondern nimm die Gelegenheit des Gewichts/ und die Abtheilung der Saamen wol in acht/ und hierzu giebt dir mein sechster Schlüssel gewisse Maas und Ziel / und fahre nachmahls fort/ den angefangenen process nach der Ordnung des siebenden/ achten/ neunten und zehenden Schlüssels zu verfahren/wie ich dir abermahls kurz vor diesem vorgeschrieben/bis so lange dir erscheinet der König der Ehren und der Herrlichkeit/ in dem höchsten Purpur-Gewand/und lauter güldenen Stücken / der ein Herr und Triumphierer oder Herrscher genant

6.

7. 8.
9. 10.

genennet wird über alle seine Unterthanen / von Ori-
ent biß zu Occident/ dafür dancke Gott/ bete fleißig/
und vergiß der Armen nicht/ bevorab beflissime dich
der Nüchternheit/ Mäßigkeit/ und vor allem der Ver-
schwiegenheit / dann diß ist die größte und höchste
Sünde / wanns ein Unwürdiger erfähret

Die Vermehrung dieses himmlischen Steins/
so wol die fermentation ist am selben Ort zu vermeh-
den nicht von nöthen / dieweil allbereit beyde in mei-
nen zween letzten Schlüsseln beschrieben/ und ohne de-
fect vorgestellt / zweiffle auch nicht / wem GOTT
so weit Gnad verleihet / und dieses Steins theilhaff-
tig machet / er werde den Verstand in diesen beyden
Schlüsseln weiter ergreifen/ dann nichts Widerwär-
tiges muß zu unserm Metallischen Wesen gebracht
werden/ weder im Anfang / Mittel und Ende dar-
zu kommen / dann der Mercurialishe Geist und die
ausgefochte Medicin, nach laut meines eilfften Schlüs-
sels. II.

Damit ich nun meiner Verheißung weiter ge-
nug thue / was meine angezogene Schlüssel weiter
vermögen und in sich haben/ so wisse/daß kein Philoso-
phus gänzlich gebunden sey an das Metall des Golds/
davon ich anjeko nach der Länge Bericht gethan / und
den wahren Grund entdecket habe/sondern wie du zu-
vor vernommen/ so ist die ganze Meisterschafft und
Meisterstück allein an dem gelegen / an den gefärbten
rothen feurigen Geistern der metallischen Seelen/und
alles was roth gefärbet/ und mit einem rothen feuri-
gen Schwefel gefunden wird/ist alles dem Astro So-
lis verwandt/und kan/ wann der mercurialishe Geist

darzu kommt / damit procedirt werden universaliter & particulariter, daß eine Tinctur daraus zu wegen gebracht / dadurch die Metallen und Mercurius vulgi kan erhöht und nach dem Process und Arbeit angestellet werden.

Solche Seele und güldische Sulphura werden nun am kräftigsten befunden im Mars und Venus so wol auch im Vitriol / wie dann beyde im Venus und Mars in einem tugendhafften Vitriol können zurück gebracht werden / in welchem metallischen Vitriol dann nachmals alledrey Principia, als Mercurius, Sulphur und Salz unter einem Himmel befunden / und mit geringer Müß und Zeit ein jedes insonderheit daraus erlangt werden kan / wie du hören wirst/wann ich dir jeko kürzlich von einem mineralischen Vitriol / so in Ungarn ganz schön und hoch gradirt gefunden wird / Erzählung thun werde.

So du nun Wiß und Verstand hast / geneigt und von Herzen begierig bist / meine Schlüssel samt den andern Büchern recht zu verstehen / und damit die harte verschlossene Schlösser der Metallen zu unserm Stein gedenckest zu eröffnen / so solt du billich wahr genommen und verstanden haben / daß ich in allen denselbigen / nicht allein vom Metall des Goldes / sondern vom Schwefel und Salz geschrieben / sondern zugleich mit unter gemenet / und gleichförmig gemacht die andern rothe Metalla / aus welchen die verborgene Meisterschafft zu erlangen / darum sollen von einem oft wiederholet werden zu lesen die Philosophischen Bücher / da anderit ein rechter Verstand solle geschöpft werden / so doch ohne den Willen Gottes nicht geschieht / 2c.

Wen

Weil ich aber verhoffe / es werden die jenigen / so sich mit rechtem treuen Herzen zu der Weisheit zu kehren bedacht seyn / ein mehrers auffmercken haben / als die schändte tolle Welt / darzu dann diese meine Schrifften nicht wenig Ursachen geben und helfen werden / indem ja alles so klar / als immer möglich zu thun gewesen / wie dann auch noch ferner das angezündte Licht soll gereiniget werden / damit der anfangende lernende gang vollen Schein ohn einige Verdunkelung von Anfang bis in die Grube vor Augen habe : Als habe ich solche Mühe auff mich genommen / dasjenige zu entdecken / so alle Welt verschwiegen / und bis an ihr letztes Ende verborgen / und mit Stillschweigen bis in ihre Grube verwahret haben.

Daß ich aber solches gethan / hab ich nicht gethan / Ehre und Ruhm dadurch zu erlangen / sondern darum / daß Gottes gnädige Vorsehung nicht verfälschet / sondern bey etlichen Nachkömmlingen / den allerwenigsten / offen und vor Augen bleiben solle / damit sie ihren armen dürfftigen Mit-Christen behülfflich erscheinen / und denselben Gottes des Vaters Gnad und Barmherzigkeit theilhaftig machen mögen. Wiemol mein Gemüth von Herzen betrübet wird / wann ich gedencke was ich gethan / und wie ich so frey unverdeckt ins freye Feld daher schreibe / und nicht weiß / wer nach meinem Todt der Inhaber dieses Buchs seyn werde : Jedoch wil ich hoffen / er seye wer er wolle / er werde meine vorhergehende Warnung in meinen vorigen und jetzigen Schrifften Tag und Nacht ihm lassen befohlen seyn / damit er mit diesem Buch also umgehe / und es brauche / daß

daß er es vor der Göttlichen Majestät zu verantworten habe.

Und was nun weiter anlanget den Vitriol / sollt ich billich in meinen Handgriffen / da ich von den mineralien in genere tractiren und schreiben werde / gedenden; Allein weil dieses ein solches vornehmes mineral, dem keins in der gangen Natur gleich seyn kan / zu dem auch der Vitriol den Metallen vor den andern allen sich befreundet / und am nächsten verwand / wie dann aus allen Metallen ein Vitriol oder Crystallin kan gemacht werden (dann Crystall und Vitriol wird für eins erkandt) als hab ich ihme sein Lob nicht entfrembden / noch dasselbige spahrt zurück stellen wollen: sondern den andern Mineralien / wie billich / vorgezogen / und die erste statt nach den Metallen ihme vergönnet: dann (aufgeschlossn alle Metalla und Mineralia) dieses ist doch allein genugsam den hochgebenedeyten Stein daraus zu machen / welches ihme kein anders in der Welt nachthun kan / ob wol particulariter etliche das ihre mit Beförderung helffen verrichten / wie dann in dem das Antimonium allein Weisters genug / wie an seinem Ort sol gedacht werden. So ist aber doch keinem mehr solche Würdigkeit vergönnet / daß der offtigenandte Stein der Philosophen daraus künfte gemacht werden. Darumb dann die alten Weissen dieses Mineral aufs höchste verborgen gehalten / und ihren eigenen Kindern verschwiegen / damit es in der Weit nicht hat sollen bekandt werden / sondern verschwiegen bleiben / ob sie gleich gemeldet / daß solche Bereitung geschehe aus einem einrigen Ding / und aus einem einigen Körper / der die Natur des Goldes und Silbers / so wol Mer-

curium in sich habe / ist solches doch von ihnen recht und wol geredt worden / dieweil sichs in der Warheit also verhält. Ich muß aber dich darbey erinnern / daß du dieses Argument wenden und deine Gedancken gänglich richten dürffest auff die metallische Bitriolen / dieweil ich dir vertrauet / daß aus Venus und Mars ein herrlicher Bitriol kan gemacht werden / darinnen die drey principia zu Gebährung unsers Steins gefunden werden / sonderlich sollest darneben wissen / daß nichts destoweniger auch solche drey Metalla / als spiritus, anima & corpus zugleich in einem mineralischen Bitriol / als einem Mineral selbstn eingeschlossen und vergraben seyn und liegen. Doch abes nach Unterscheid der Bitriolen: Dann der beste / so in meiner experienz sich am beweislichsten erzeigen / ist der / so in Ungarn gebrochen wird / eines sehr hohen Grads an Farbe / nicht sehr ungleich einem schönen blauen Saphyr / und von wenig in sich habenden Feuchtigkeiten / und fremden Berg- Arten / je öfter derselbig solvirt und coagulirt wird / je öfter erhöhet er sich in seiner Anschauung in die allerreineste Farb / mit grosser Verwunderung anzuschauen.

Solcher hochgradierter Bitriol wird an selbigen Enden gar rohe gefunden / wo Gold / Kupffer und Eisen bricht / und wird in grosser Menge in die frembde Länder geführet / daß auch oftmahls Mangel daran vorfallen wil.

Und ob es wol vom gemeinen Mann nur Kupffer- Wasser genennet wird / haben es doch die alten weisen Meister wegen seiner unaussprechlichen Tugend und Würdigkeit erhöhet / und Victriol oder Victriolum

lum genennet / um der Ursachen willen / weil sein geistlich Oleum alle drey Principia aller victoria in sich hält und begreiffet.

Wann du nun ein solch hochgradirtes und wolgereinlotes Mineral / so Vitriol genennet / überkommen / so bitte GO & T um Verstand und Weißheit zu deinem Vorhaben / und thue ihn nach seiner calcination in eine starcke wolbeschlagene Retorten / treib erstlich lind / darnach stärker den schneeweißen Geist des Vitriols in Gestalt eines grausamen ungeheuren Dunsts oder Winds herüber oder heraus / bis er von sich selbst auffen bleibet / und mercke / daß in diesem Wind alle drey Principia unsichtbarer weiß verborgen / und zugleich aus ihrer Wohnung gehen / darinn ist nicht nöthig allezeit in köstlichen Dingen zu suchen / dieweil durch dieses Mittel ein näherer Weg zu der Natur Heimlichkeit offen / und einem jeden / so Kunst und Weißheit begreifen kan / für Augen stehet.

So du nun diesen aufgejagten Geist wol und rein / per modum distillationis , von seiner irdischen Wässerigkeit sonderst undjentedigest / so wirst du finden im Grund des Glases den Schatz und Grund aller Philosophen der ganzen Welt vor Augen und in Händen / und doch niemand bekandt / und ist ein rothes Oleum so schwer im Gewicht / als immer ein Bley oder ein Gold seyn mag / dick wie ein Blut und einer gang brennenden und feurigen Eigenschafft / das ist das rechte flüßige Gold der Philosophen / von der Natur allein zusammen getrieben / aus den dreyen Principiis , darinnen zu finden / ein Geist / eine Seel / und ein Leib / und ist das Philosophische Gold / außserhalb
eines

etwas/welches seine Auflösung ist/ beständig im Feuer/
und keiner Zerbrechlichkeit unterworfen/ oder fliegt
zugleich hinweg mit Leib und Seel/wie ihm dann we-
der Wasser oder Erde auch nicht schaden kan / dieweil
es seine erste Geburt und Anfang aus einem himmli-
schen Wasser/so zu seiner Zeit herunter auff Erden ge-
gossen wird/überkommen und empfangen hat.

In solchem zusammen getriebenen goldischen
Wasser nun liegt vergraben / und ist verborgen der
rechte Vogel und Adler/der König mit seinem himm-
lischen Glanz samt seinem clarificirten Salz / wie du
sie dann alle drei ganz bloß beschloffen in diesem eini-
gen Ding und gülden proprietät zu finden/ und dar-
aus erlangen wirst/ alles das/ was zu deinem Verhas-
sen vonnöthen: Darum so setz dein erlangtes gülden
corpus, so über alles ander Gold in Würde und Krafft
erhaben / in seine gebührliche und rechtmässige soluti-
on, auff seine gewisse Zeit/ so wird dir erscheinen der
Engel des Höchsten/ und dir verkündigen / daß er sey
der Auflösung der Geheimniß aller Welt/ den empfah
mit Freuden/ und verwahre ihn wol/ dann seine Qua-
lität ist mehr himmlisch als irdisch/ darum er von Her-
zen begierig / wiederum zu trachten nach dem / was
droben ist/ davon er auch entsprungen.

So du diesen Propheten von seiner hinterlassenen
Materia abgesondert/so hastu keinen andern Pro-
cess weiter vorzunehmen / als wie dich meine zwölf
Schlüssel in Gleichniß lehren. Dann eben auch in
seiner hinterlassenen förmlichen Substant hastu noch
zu finden und daraus zu gewarten die reine unsterbli-
che Seele/ samt dem Salz der Herrlichkeit/ welche
dann beyde durch Mittel des Geistes erhaben/ und

daraus erlanget werden müssen / damit keine unreine oder widerwärtige Dinge darzu gefügt werden. Und geschicht ebener gestalt/wie ich dich in meinen Schlüssen/ mit der Seel und Salz des Golds durch das Saturnische Wasser/ an welches statt auch dieser geistliche mercurialische spiritus könnte mit besserem Vortheil gebraucht werden/ gelehrt und unterwiesen hab. Allein mercke diesen Unterscheid / daß dein Salz aus mercurialischen corpore, auch wie der Seelen geschehen/ mit dem Geist Mercurii muß heraus gezogen werden: Da hingegen das Salz des Golds nicht mit aqua Saturni, weil es dem fixen Gold Leib zu schwach/ sondern in einem Wasser / so dir in der Beschreibung der particularien wird fund gethan werden/ ausgezogen und erlanget wird.

Diesen Unterscheid mercke mit Fleiß/ dann es ist viel daran gelegen/ dann weil das Salz des Vitriols nicht so fest verwahret / und in einem so fixen Leib/wie bey dem Gold gefunden wird / residirt/ sondern es ist noch ein offener Leib/so noch in keine coagulation kommen/ noch durch einiges Schmelz Feuer gangen/ so ist solcher Leib noch nicht compact worden / darum kan sein eigener Geist darein eingehen/ sich mit seines gleichen belieben und vereinigen/daß eine gar Schnee weisse extractio Salis geschehen und erfolgen kan/ da hingegen bey dem Gold eine schärffere Materia muß durchdringen/ wie du hören wirst/ wann ich am selben Ort weiter davon schreiben werde.

Siehe nun/ mein Freund/ du sehest wer du wollest/ wie ich je kund gegen dich gesinnet/und mein Herz gegen dir gerichtet/ der du ein solches nimmermehr gen

Gen mir thätet/ betrachte aber wohl/ und nimm eben
wahr/ wie treulich und aufrichtig ich die alte Schöpf-
fer und Bande/ damit die ganze Philosophische Weiß-
heit gebunden/ eröffne und entdecke / daß zuvor nie-
mahls von keinem Menschen in Sinn genommen/
viel weniger ins Verck gerichtet worden / und an den
Tag geben/ und hat mich doch lauter nichts darzu ver-
ursacht / als Gottes unendliche Gabe/ mein guter
Wille/ und die Liebe des Nächsten/ welches aber meine
Vorfahren nicht so vollkömlich gethan / sondern bis
auff mich geblieben.

Wann du nun also deine drey mineralische cor-
pora von einander geschieden/ und in gewisse Theilung
gesetzt/ und die feces , darinnen sie verborgen lagen/
davon abgesondert/ so siehe zu / daß du von keinem
nichts verwarstest/ durch Abgang oder Veringerung
des Gewichts/ welches dann in deinem Verck ohne
Schaden und Irrthum nicht abgehen würde/ sondern
behalt ein jedes in seiner eigenen Größe und Viele/
sonst wird dein Verck zu keinem gewünschten Ende
kommen.

Und dieses ist der Zweck / darinnen ihr so viel
geirret haben/ auch viel Bücher darvon geschrieben
und erfüllet/ dann alles was aus unserm Philosophi-
schen Gold heraus gehet/ und sich in drey Ding aus-
getheilet hat / das muß ohne Abgang und Verringe-
rung in eines allein / welches ist eine neue Form und
verbesserte Substantz , wiederum eingehen / und muß
nichts davon hinweg gethan werden / als allein die
feces terræ, darinnen das Salz der Herrlichkeit seine
Wohnung gehabt. Derohalben thue/ wie ich dich
gelehret habe / und füge den Geist zu seinem Körper/
Ar ij damit

damit solcher Körper auch zu einem Geist / und in die höchste spiritualische Krafft sich auflöse und erhebe / so wird in solcher Auflösung der Leib zu einem Geist / und der Geist mit seinem Leib vereinigt und verbunden in eine subtilantz und Wesen / daß nach Abwechslung aller Welt / Farben ein schnee-weißer Leib / über alle Wasser erhalten / aus ihnen beyden unterschiedlich wird und eingeheht. Diß ist nun das größte Geheimniß dieser Welt / davon unter den Gelehrten und vermeynten Klugen so viel disputationes von Anfang der Welt her gemessen / daß ein Ding / so mit Händen kan betastet werden / und mit Augen gesehen / wieder zurück in seine erste materiam , und aus solcher ersten materia wiederum in ein neu clarificirtes und besseres Wesen durch Leitung der gütigen Natur kan gebracht werden.

Und also hast du geschaffen und zur Welt gebeyren die Königin der Ehren / und die erst neugebohrne Tochter der Philosophen / welche nach ihrer Vollkommenheit das weiße Elixir genennet wird / davon alle Bücher voll geschrieben.

Wann du nun deine Arbeit so weit gebracht hast / so bist du billig würdig auffgenommen zu werden in die Schaar der Philosophen / und hast mehr Kunst / Weißheit und Wissenschaft in deinen Verstand gebracht / weder alle andere Klüglinge / die viel von diesen verborgenen Sachen wollen schwätzen / und doch die geringste Wissenschaft noch nie ergründet. Derohalben du ihnen billig vorzuziehen / daß sie mit Schand und Spott unten an sitzen / und in der Finsterniß des Unverstands bleiben / biß die Erleuchtung der Natur hernach folget.

Damit du aber das neue Philosophische Geschöpf durch der Natur zugelassene Mittel in die höchste und wahre Vollkommenheit / darnach dein Herz jederzeit strebet / bringen und leiten mögest / so erinnere dich / daß weder Mensch noch Viel / ohne einige lebendige Seele sich regen noch bewegen können / und wie der Mensch hier in diesem Leben durch den zeitlichen Todt seine Seele verleurt / und dem Allmächtigen / von dem sie anfänglich herkommen / wieder in seine Barmherzigkeit und in das Verdienst Jesu Christi befohlen und aufopffert / da dann nach Abscheidung solcher Seelen die Wohnung / als der Leib / ganz todt gelassen wird / der demnach ins Grab gescharrt / allda er verfaulen / zu Staub und Aschen werden muß / wie durch den Fall unserer ersten Eltern / im Garten des Paradieses begangen / auff uns geerbet / nach solcher Verfaulung aber werden an jenem Tag alle wiederum aufgeweckt / ganz neu und clarificirt herfür gehen / und wird die aufgegangene Seele wieder ihre Wohnung in uns machen / daß demnach weder Scheidung des Leibes / des Geistes / noch der Seelen geschehen wird / sondern weil die Seele einen verklärten Leib finden wird / so wird sie mit demselbigen in uns eine beständige Vereinigung stiften und aufrichten / die darnach weder Teuffel noch Todt mehr zerstören / noch in einige Zerschreckung wird können gebracht werden / sondern wir werden von nun an bis in alle Ewigkeit / gleich seyn und bleiben den besten erschaffenen Creaturen Gottes / so sonst von unserer Sterblichkeit ohne Abscheidung des Geistes / der Seelen und des Leibes nimmermehr geschehen kan / Gott gebe und heiffe uns allen zu einer fröhlichen Auferstehung / Amen.

Als nun dieses grosse und hohe Exempel / so nicht aus menschlichen Gedancken / Wiß und Übermuth / oder aus ein em ungegründeten Geschwätz / sondern aus GÖtte & des Schöpfers wahrem Wort / das er uns durch seinen Propheten Mosen geoffenbahret / zu erkennen giebt / herkommet und seinen Grund hat / lehret dich nun / was du mit dem neugebohrnen Geschöpf weiter vornehmen / damit du eine recht vollkommene Gebrurt ohne defect und Mangel zu wegen bringen und erlangen mögest / zu Lob des Allerhöchsten / dem Vater des Lichts und der Barmherzigkeit / von dem alle vollkommenen Gaben herkommen und entspringen / und seinen treuen Söhnen und Kindern aus Gnaden gegeben und verliehen / dafür wir ihm von nun an biß in alle Ewigkeit nicht genugsam danken können.

Wilst du nun deiner Arbeit recht und wol fürstehen / so füge dem neuen veredelten Körper seine Seele / die du ihm zuvor entzogen hast / wieder zu / damit das compositum in seiner Krafft ganz erfüllet / und unüberschwingliche perfection sich am Ende erzeigen kan / so wird und ist gebohren der rothe König aller Herrlichkeit / in einem feurigen Wesen und hoch clarificirten Leibe / über alle Macht erhaben auff Erden / daraus entspringet der güldene Brunnen / wer davon trincket / der bekommet Erneuerung aller seiner Glieder / und wird in ihm gleich erwecket ein ganz neu Vita , dafür GÖTTE in Ewigkeit gelobet und gedancket werden soll.

Die Vermehrung dieses grössten Schatzes samt desselben fermentation zur Veränderung der Metallen / wirstu mit allem Fleiß allbereit fornen / da ich vom Gold

Gold geschrieben/ gemercket und in acht genommen haben/wie es damit zugehen muß/ und wohin ich dich gewiesen/das nimm in acht/dann es ist hierinnen einerley modus und process, vom Mittel bis zum Ende/ allein der Anfang erfordert eine Veränderung/ wegen zweyer unterschiedlichen Materien. Gott dem ewigen Himmels Fürsten und Gnaden Thron JESU Christo sey von Herzen mit Mund und Zungen Lob und Preis gesagt/der verleihe uns Gnad/ Krafft und Segen/das wir solchen Schatz recht gebrauchen und nach diesem Leben auch eingehen mögen in das ewige Himmelreich.

Was ich nun geschrieben und gethan/darzu hat mich bewogen die Liebe des Nächsten/und hab solches mit meiner Experiens vielfältig erfahren/ durch Anleitung der gütigen Natur/ dardurch ich zum Wahrsager worden aller natürlichen Dingen/ und weiß gewiß/ da meine jetzige gegenwärtige Schrifften nach meinem Tod werden an Tag kommen/ wie es dann mit meinen andern Büchern auch also zugehen wird/ das ich viel und seltsame judicia in meinem Grab leiden und ausstehen muß.

Dann etliche werden mich auff's äußerste verdammen und dem Teuffel geben/ das ich so hell und klar geschrieben. Andere werden sich finden/ die solche meine Schrifften nicht gerne sehen/ und gar umstossen wollen/ die dieselbe für Lügen/ Abgötterey und Teuffels Werck/wie allbereit andern Natur erleuchteten Leuten vor mir geschehen/ und noch auff den heutigen Tag geschieht/halten und ausruffen werden/darzu nimmermehr glauben/ das diese grosse Würckung aller Menschlichen Gebrechen/ so wol die Verbesse-

rang der Metallen/ in einem so geringschätzigen Ding
 der Welt (darüber der eiserne Mann mit seinem ver-
 ehlichten Weib Venus, benebens der hochglänzen-
 den Sonnen/ die Oberhand haben und behalten sol-
 len) gefunden werde/ und mit so überschwenglichem
 Nutzen in eine solche Vollkommenheit/ durch Kunst
 und Geschicklichkeit geleitet werde. Dann weil die
 Kunst groß/ die Materia aber gering und unansehn-
 lich/ giebt es desto mehr Zweifel und Unglauben/ de-
 nen ich aber durch nachfolgende Anzeigung ein be-
 weißliches Exempel vorstelle/ dardurch den Reisen-
 den nach Emaus die Augen sollen geöffnet werden/
 daß sie dardurch erkennen können/ daß ich keine Un-
 warheit geschrieben/ sondern alles klar entdeckt/ und
 wisse/daß sich die Alten beflissen/ die Bereitung des
 Steins zu beschreiben/ unter der Weise der distillation
 des Weins und seines Geistes/welche in der Arbeit
 einander fast gleichförmig/ dann erstlich haben sie
 gelehrt/ aus dem Wein zu machen seinen spiritum
 ohne frembde phlegma zu überkommen/ der dann
 noch heut zu Tag bey den gemeinen Artisten der rechte
 und wahre geheime spiritus und Geist des Weines
 seyn und heißen muß/ da doch mit der Wahrheit darzu-
 thun/ und mit geschwinder proba kan beweislich dar-
 gebracht werden/daß solcher vermeynter Wein-Geist
 noch viel unsichtbare Wässerigkeit unempfindlicher
 weise/ welche nichts anders als sein vegetabilischer
 Mercurius ist/ an sich hat; dann der feurige Geist des
 Weins ist das rechte Feuer und Seele des Weins.
 Nun hat ein jeder sulphur seinen anfänglichen Mer-
 curium in sich verborgen/ wiewol die vegetabilia
 nach

nach ihrer Art/ die animalia auch nach ihrer Art / also auch die mineralia nach ihrer Eigenschaft.

2. Nachmahls haben sie gelehrt / wie man solchen Spiritum und Geist des Weins in zwey unterschiedene Theil separiren und scheiden sol / daß nemlich solcher Wein/ Geist auff einen weiß calcinirten Tartarum solte gegossen / und durch seine gelinde distillation über den Helm gezogen werden. In welcher distillation der rechte wahre geheime spiritus und Geist des Weins von seinem vegetabilischen Mercurio getrennet und gescheiden wird / wie ich dich in meinen Hand Griffen auch treulich lehren und unterrichten wil : Aus der hinterstelligen terra aber haben sie gelehret / das Salz zu ziehen/ und darnach rectificirten spiritui zuzusetzen / dardurch er in seinem Wesen gestärcket / und endlich der Stein der Weisen solte gebohren werden. Aber dieses ist starck zuwider der Ordnung Gottes / und kan so wenig aus einem Vegetabel - Werck ein animalisches Wesen / als wenig aus einem mineralischen ein animalisch Werck erfolgen : Sondern es ist nur Parabols weiß / die Arbeit und Practica unter dieser Bereitung etlicher massen begriffen und angezeigt worden ; Gleichwie aber jeko vom Wein gelehret worden / also kan auch gleicher Gestalt durch einen ganz kurzen Weg unser Gold (nicht das gemeine/ sondern das jetzt neulich angezeigt) auffgelöst/ zertrennet/ gescheiden und in seinen ersten Anfang gebracht werden.

Aber du solt wissen / daß solche Auflösung und Scheidung niemahls von keinem der alten Weisen (so für mir gelebt / und diß Magisterium gewußt) offenkundlich und ohne Figuren beschrieben / daß ich es

aber thue/ hat mich darzu bewogen die Liebe des Nech-
 sten/ welche ich zu allen denjenigen aus dem innersten
 Centro meines Herzens trage/ so dieser Geheimniß
 ohne falsch und Vermischung der Laster mit treuen
 Herzen/ rechter Erkänntniß/ und wahrer Gottesfurcht
 obliegen. Und solt htemit zum Anfang berichtet seyn/
 daß unser Gold (dir vielmahl angezeigt) von keinem
 dieser unserer Geheimniß lehrenden Jünger und Disci-
 pul für das geschmeizte/ und von der Natur gar aus-
 gekochte Gold allein soll verstanden und geachtet wer-
 den/ sondern in dem steckt der Zweck und Irrthum/
 samt Verschwendung der Güter/ so wol der Anfang
 als das Ende der gangen verlohrenen Arbeit; Ob wol
 nicht allein aus Gold/ sondern auch aus andern Me-
 tallen mehr dieses Kleinod zu erlangen/ und in Berei-
 tung particulariter viel Nutz und Vorthail/ so wol
 auch was die Gesundheit des Menschen antrifft/ wie
 zuvor auch angezeigt / kan erjaget und erlanget wer-
 den/ so wird doch ohne dem Geist Mercurii das Uni-
 versal der Welt aus solchem figirten Leib des Golds
 allein zu machen unmöglich seyn/ auch so lang unnög-
 lich bleiben / biß der Schöpffer aller Dinge andere
 und weitere Berordnung thun wird/ sein Geschöpf
 nach deinem Willen zu ändern.

Gleichwie aber solches unmöglich ist/ und nicht
 geschehen kan / also und gleicher gestalt ist auch un-
 möglich wider Gottes Geschöpf zu handeln/ und
 das Heil der Nutzbarkeit/ darnach du mit Verlangen
 wartest/ in einem zu finden. Und glaube mir in der
 höchsten Wahrheit/ welche Christus selber ist/ daß der
 Stein der Weisen nicht so frembd / seltsam und unbe-
 kannt/

Fandt / sondern viel Gewaltigen und Potentaten be-
Fandt und gemein seyn würde / wann es GOTT zu-
gelassen und Verordnung gethan hätte / daß es aus
dem Geld allein zu erlangen / und alle drey Kleino-
dien der Tugenden unendlicher Frugkeit darinnen ver-
borgen / und mit Nuß und Überschuß daraus Könten
bereitet werden.

Weil aber mein Vornehmen in diesem meinem
tezigten letzten libello nicht ist / Weitläufigkeit zu ge-
brauchen / sondern daß ein jeder / dem die Augen offen /
und nicht gar blind / der Natur / so allbereit in diesem
Buch mehr als zu viel bekandt gemacht / nachzuja-
gen / und durch wahre Erkändtniß und Verstand wird
wissen zu ergreifen / und sein Fürnehmen zu ergrün-
den / auch seinen Händen zu gebieten / daß sie nicht das
wichtigste überfahren / hinweg reißen oder verschmä-
hen / und das geringere groß achten / nehmen und ge-
brauchen / und mit den Blinden in die Gruben / viel-
fältig begraben / stürzen und fallen mögen. So wil
ich dir lernenden / der du Kunst und Weißheit liebest /
und derselben (hinweg gesetzt allen falschen Bahn)
ein wahrer Fortpflanker und nachkommender Disci-
pulus zu seyn begehrest / und dich mit Ehren und der
Warheit zu rühmen hast / mit dieser hellen und war-
hafftigen Proba darthun und beweisen.

Und sage dir hiemit in Warheit aller Warheit/
daß du unser Gold / von der Natur zusammen getrie-
ben / durch einen ganz kurzen Weg auflösen und in sei-
ne primam materiam bringen kanst / und geschicht
also: Daß du nimmest den mineralischen bewussten Geist /
der das Gold der Philosophischen Heimlichkeiten / dar-
innen unser Mercurius , Sulphur und Sal verschlos-
sen /

sen / geuß das auff weiß calcinirten tartarum, einzeli-
 chet und tröpflich / dann die zwei widerwärtigen
 Materien werden sehr brausen / laß sie so lang bey
 einander ruhen / biß der Zancß und Streit außgeha-
 ben / und unser Gold sich unsichtbar gemacht und
 verborgen / im vegetabilischen gesalzenen Acker
 oder Bauch des Wein-Steins : Alsdann setze einen
 Helm auff / wol lutirt / und distillir erstlich in Balneo
 lind / alsdann stärker und mit gutem Feuer / so wird
 der flüchtige Vogel Hermetis abfliegen von unserm
 Gold in solcher sublimation, und sich auff die höch-
 ste Zinne des Tempels setzen um sich zu schauen / wo
 er hinaus wolle / wird sich aber bald in den recipien-
 ten fangen / welcher rein und sehr trocken seyn soll /
 und wann du merckest / daß er langsam beginnet zu
 fliegen / so nimm das Glas aus dem Balneo, und setze
 es in Aschen / gieb stärker Feuer / so wird er schneller
 fliegen / halt das Feuer so lange / biß er aller abgeflogen /
 und sein Bruder der rothe Drach seine Röthe vater
 der rothen Farb eines weissen Rauchs / oder breimen-
 den sauren Nebel / Dunst verbirget / und anfangen wil /
 seinem flüchtigen Bruder nachzufolgen. Denn höre
 auff mit dem Feuer / nimm / wann die Tropffer / alle aus
 dem Helm gefallen seyn / ab und verwahre das was du
 in den recipienten findest / als einen Schatz der Heim-
 lichkeit / dann durch diesen Weg hast du erlangt Weiß-
 heit / Verstand und Klugheit / samt dem Grund und
 Begehren aller Philosophen / damit du durch diese
 kurze kluge Proba bist innen worden und Wissen-
 schafft erlangt / worinnen diß Wasser zu suchen / zu fin-
 den und anzutreffen sey / und ist für kein gemein Was-
 ser zu achten / sondern es ist das wahre unfehlbare
 Him

Himmel Wasser/ davon ich zeitlich und im Anfang geschrieben/und zum öfftern wiederholet/ welches sich spiritualischer weise aus den Kräfften des Himmels herab in die Erde geuffet/ und die Geburth aller Metallen anhebet und vollendet/ oder vollbringet/ darum dann solches Wasser von dem alten Mercurius, von mir aber spiritus Mercurii genennet wird.

Wirstu nun mit solcher deiner Arbeit recht umgehen/und diesen Vogel mit Schwefel und Salz eines Metalls zu speisen und zu träncken wissen / so wirstu kommen zum Ende eines grossen Wercks/welches dem grossen Stein der Weissen nicht fast ungleich seyn wird / auch sonst particulariter unaussprechlichen Nutzen in viel Weg wird schaffen.

Du sollest aber darneben wissen und berichtet seyn/das dieses nicht ist die wahre und rechte Auflösung der Philosophen/sondern eine solche/die nur particulariter das ihre mit Verwunderung thut / und darneben ein Spiegel ist/ darinnen man unsern Mercurium, unser Solem und Lvn. nam blicken siehet/ damit der ungläubige Thomas wad die Blindheit der Unwissenden schleunig kan erwiesen werden. Die rechte Auflösung aber der drey angefangenen Ding hab ich dir vornen fürgehalten und beschrieben/ und gehet dieselbige so geschwin'd nicht zu / sondern erfordert Zeit und Gedult/neben fleissiger Wartung/ aus einem drey zu machen/und geschieht allein durch und in sich selber ohne einige frembde Vermischung/ dann allein was in ihnen selbstn verborgen und vergraben liegt. Dann der Brunn des Heyls und der Gesundheit/ die Seele der Erleuchtung/und das Salz des verklärten Leibs/

ist alles allein in diesem einigen Ding / von einem / zweyen und dreyen herkommen / und ist eins / zwey und drey / so wieder zu einem einigen werden muß / und ist die güldene Krafft aller Metallen / über alle Macht erhaben / samt dem Adler und weissen Körper / so in keinem Ding alle beysammen / als allein in diesem / und in dem / was ihm an nechsten verwand ist / gefunden wird. Von den Weisen / Wissenden und Verständigen in sehr hohen Ehren gehalten / von den Unwissenden und Blinden aber verachtet und geschändet. Wem aber die Augen einmal geöffnet / der bleibt danach gern bey der Wahrheit / und wird so begierig / die materiā zu verbergen und vor den Boshaftigen zu verschweigen / daß er Tag und Nacht sinnet / wie er diese materiā vor den Boshaftigen und Unwürdigen verbergen möge ; Beschliesse also hiemit mein drittes Buch.

Ehe und bevor ich aber das vierdte Buch von den Particularien anfangen / wil ich nothwendig von dem Vitriol / Schwefel und Magneten der Weisen etwas melden.

Mein Freund / du solt nun wissen / daß meine jetzige Beschreibung von der Wesenheit des Vitriols eigentlich beruhet auff der Erfahrung / in deren aller Triumph und Sieg der höchsten und größten Weisheit von dem allerältesten auff mich geerbet / und auff dich nun kommen / darinnen erfunden wird / doch der gestalt und also / daß in der Erden ein mineralisches Salz fällt / so man Vitriol nennet / zu Färbung der Tücher und sonst zu vielen Sachen zu entzihen nicht wol möglich / dann es führet an und beisset durch / wegen seiner Schärffe / welches vom andern Salzs ab-
ger

Gesondert ist / was ihre qualitates und Eigenschafft anlanget / dann dieses Salzes mineral ist sehr wunderbar/einer ganz hitzigen und feurigen Eigenschafft/ wie sein Geist erweist / deren es zweyen bey sich hat / welches ein Miraculum naturæ ist / und in den andern Salzen nicht befunden wird / darum dieses Salz als Hermaphrodit ist unter andern Salzen / es ist weiß und roth / wie man es haben wil / es thut viel in der Arzney / und kan das außrichten / was sonst ungläublich ist. Dieses Salz führet einen brennenden Sulphur, das andere Salia nicht thun. Darum kan es auch in metallischen Sachen / wie jetzt gemeldet / wegen der transmutation vielmehr verrichten als andere / dann es hilfft solche nicht allein auffzuschliessen / sondern giebt auch Beförderung andere zu würffen / und zu gebären durch seine innerliche Hitze / wann die Scheidung des Vitriols geschieht / scilicet durch die Scheidung des Feuers / so gehet erslichen der spiritus der weissen Formæ, darnach der Geist der rothen Qualität / in der terra, so noch dahinden / stercket das Salz / welches seinen aufgejagten Mercurium und sulphur schärffen kan / wann sie vereinigt worden / was dann nachmals bleibt / ist todt / und hat keine efficaciam mehr. Das laß dir nun genug seyn / der du begehrest Verstand und Weißheit zu erlangen / mercke und nim eben in acht / was dir der Schöpffer in der Natur durch das jetzt angezündte drey vor Augen stellet / dann gleich wie du in dem ganzen Körper des Vitriols drey unterschiedne Dinge findest / als Geist / oleum, und Salz / also hast du auch in seinem eigenen Geist (der ohne Vermischung seines nachfolgenden Oels aus der materia außgetrieben) wie

wiederum zu gewarten / drey unterschiedene Ding / nicht anders als zuvor in dem ganzen Körper des Vitriols / welches für nichts anders / als für einen Spiegel der Philosophischen Weisheit zu erkennen / den Menschen vorgestellt / dann da du solchen Geist des Vitriols allein recht und wol kanst abscheiden / so hastu in demselben wiederum drey Principia , daraus einig und allein / ohn allen Zusatz / seit Anfang der Welt her der Stein der Weisen ist gemacht worden / dann aus solchem hast du abermahls zu gewarten einen spiritum weißer Form / ein oleum rother Qualität / und nach diesen beyden ein Ekrystallisch Saltz / welche drey nach ihrer rechten Vermischung in ihrer Vollkommenheit kein ander genus gebähren / als den grossen Stein der Weisen. Dann der weisse Geist ist einig und allein der Mercurius aller Philosophorum , das rothe oleum aber die Seele / und das Sal der wahre magnetische Körper / wie ich dich kurz zuvor nach der Länge berichtet. Und wie nun aus solchem Geist des Vitriols die wahre güldene und silberne Tinctur zu Tag gebracht / also ist hinwiederum aus seinem oleo eine kupfferne Tinctur zu machen / darumb seynd sie im Centro weit / weit / ja weit unterschieden / ob sie gleich in einem Ort zu wohnen / und eine Herberg besitzen / da liegt nichts an / dann der Wille des Schöpfers hats also verordnet zu verbergen der Unwürdigen halben / diß mußt du fleißig mercken und wol bewegen / wilt du anderst ein rechter nachfolgender Jünger und Philosophus seyn ; Dann in dieser Wissenschaft liegt verborgen der Zweck eines grossen unwiederbringlichen Irrthums / und die Klugheit der Welt kan solches nicht begreifen / daß der Geist des Vitriols / und das

das hinterstellige Del in Krafft und Tugend so weit unterscheiden seyn. Was ihre Qualitäten und Eigenschaften anlanget / dieweil nur allein aus seinem Geist / wann er recht auffgelöset / und in seine drey Principia gebracht wird / Silber und Gold werden kan / aus dem oleo aber nur Kupffer / wie du in beweißlicher Proba finden wirst. Es ist aber ferner mit dem Geist des Bitriols und seinem nachständigen oleo dergestalt bewandt / daß wo Kupffer und Eisen vorhanden der Saame des Goldes gemeiniglich nicht weit davon ist / wie ingleichen auch da der Saame des Goldes vorhanden / Kupffer und Eisen nicht weit davon seyn / wegen ihrer anziehenden magnetischen Krafft und Liebe / so sie als gefärbte Geister unsichtbarer weise stätig zusammen tragen. Darum auch Kupffer und Eisen für andern Metallen mit allzuviel überflüssiger Farbe des Goldes durchgangen und gefärbet seyn / und in ihnen vielmehr der rothen Farb und tinctur Wurzel gefunden wird / weder im Gold selbst / wie meine andere Bücher mit mehrern vermelden und andeuten / dazu dann insonderheit mit untergehört die minera des Bitriols / welches diesen jetzt erzehlen allen weit zuvor gehet / weil sein Geist lauter Gold und Röthe / rohe ungekochte tinctur ist / wie dann in Wahrheit (die Gott selber ist /) dieses nicht anderst wird erfunden werden.

Es muß aber solcher Geist / wie vorgemeldet / in seine gewisse unterschiedene Theil getheilet werden / als in einem Geist / Seel und Leib / der Geist ist der Philosophen Wasser / welche / ob sie wol sichtlichlich von einander getheilet werden / doch nimmermehr (weil sie eine) grosse unmeidenliche

tragen) radicaliter können gescheiden werden / wie dann in hernachmahliger composition klärlich geschehen wird / daß wegen unterschiedlicher Vermischung eines das andere gerne wieder annimmt / und wie ein Magnet mit grosser Begierigkeit an sich zeucht / doch in verbesserter Substantz / weder sie vor ihrer Auflösung gewesen.

Dieses ist nun der Zweck / so wol der Anfang / Mittel und Ende der ganzen Philosophischen Weisheit / darinnen Reichthum und Gesundheit erfunden wird / samt dem langen Leben / und könnte viel leichter gesagt / und mit der That erwiesen werden / daß dieser Geist ein Essentz und Wesen des Vitriols seye / weil beyde Geist und oleum sich weit unterscheiden / und niemahls in Wurzeln vereinigt gewesen / weil das oleum nach dem Geist herüber gehet / daß ein jedes insonderheit kan erlanget und gefangen werden. Und könnte dieser feurige Geist viel / viel bequemer ein Essentz / Schwefel und Substantz des Goldes genennet werden / wie es dann auch also befindlich / ungeachtet er als ein Geist im Vitriol verborgen lieget.

* Dieses güldene Wasser oder Geist / so aus dem Vitriol getrieben wird / hat nun wieder in sich seinen Sulphur und Magneten / sein Sulphur ist Anima und brennend Feuer / doch unverzehlich ; Der Magnet aber ist sein eigen Salz / welches in ihrer Zusammensetzung seinen Sulphur und Mercurium wieder in und an sich zeucht / mit demselben sich vereinigt und verbindet / daß sie weder in Lieb / noch in Leid zu scheiden seyn.

Dann erstlich wird in linder Wärme aufgelöst der sehr ungekochte mercurialishe Geist / mit die

diesem wird ferner extrahirt, und nach magnetischer
 Art aufgezogen die sulphurische Seel / in der terra
 stecket alsdann das Salz / welches gleicher Gestalt
 durch den mercurialischen Geist als seinem eigenen
 Magneten heraus gezogen wird. Ist also inmier
 eines des andern Magnet / und tragen eine solche ma-
 gnetische Krafft und Liebe zusammen / als solche Ding /
 da das letzte samt dem mittlern durch das erste auf-
 gezogen / wie sie dann auch dardurch geböhren / und
 ihren Anfang genommen. Und ist in solcher sepa-
 ration und Auflösung der Spiritus oder Mercurius
 der erste Magnet / und beweiset seine Magnetische
 Krafft gegen dem Schwefel und Seelen / die er qua-
 si Magnes attrahirt und zu sich zeucht / wann dann
 solcher Geist per modum distillationis von der See-
 len wiederum absolvirt und loß gesprochen wird /
 beweiset er abermahls seine Magnetische Krafft ge-
 gen dem Sal, welches er aus dem todten Erdreich
 abermahls aus / und in sich zeucht / daß nach Abschei-
 dung solches Geistes das Sal in seiner Reinigkeit er-
 scheint und gefunden wird: Da aber der Proceß
 ferner vollführt und nach rechter Ordnung und
 Waas die Zusammensetzung vor die Hand genom-
 men wird / daß der Geist / und das Salz zusammen
 in den Philosophischen Ofen gesetzt wird / so siehet
 man ebener massen / wie sich dieser himmlische Geist
 bemühet nach magnetischer weise / sein eigen Salz
 an sich zu ziehen / dann es löset solches innerhalb vier-
 zig Tagen auff / daß es zu einem gleichförmigen Was-
 ser wird / wie es selber ist / und wie in gleichem das Salz
 vor seiner coagulation gewesen. In welcher Zer-
 störung und Auflösung dann erscheint die allergroß-
 ste

seste Schwärze und Finsterniß der Erden/ so jemahls gesehen worden. Aber wann nach Abwechslung derselben eine helle/glänzende/weiße Erscheinung geschieht/ kehret sich das Spiel um/ und wird das auffgelöste/ flüssige/wässerige Sal hinwiederum zu einem Magneten/ dann es begreiffet in solcher solation seinen eigenen spiritum, das ist den Geist Mercurii, den zeucht es zu sich wie ein Magnet in seiner Gewalt/ verbirgt ihn unter der Form eines trockenen/ schönen/ klaren Leibes/ und bringet ihn also mit sich selbst durch eine wahre Vereinigung in die allerhöchste coagulation, und zu der fixen Beständigkeit/ allein durch Anhaltung des Feuers und desselben gewisse gradus.

Wann dann also der König der weissen Cron gebohren/ und die Austrocknung aller Feuchtigkeit zu seinem fixen Stand gebracht worden / ist es anders nichts/ als Erden und Wasser/ obgleich die andern Elementa auch unempfindlich darinnen verborgen/ behalten doch gemeldte beyde das dominium und prä, wiewol der Geist zur Erden worden / und nimmermehr in seiner wässerigen Gestalt kan gesehen werden/ und bleibet solcher zweyfache neugebohrne Körper ebener massen noch in seiner magnetischen Krafft und Eigenschafft/ dann so bald ihme/ nach seiner weissen Fixigkeit/ seine entgangene Seele wieder gegeben und zugesetzt wird/ zeucht er abermahls/ als ein Magnet dieselbe an sich/ vereiniget und verbindet sich mit der selbstigen/ daß sie in die höchste Farben und Röhthe der Welt mit leuchtender Durchsichtigkeit und Klarheit erhaben werden/ und also hastu kürzlich einen klärlichen Bericht wegen des Vitriols/ Sulphuris

ris und Magneten. Bitte Gott um Gnade recht zu verstehen/ brauche es würdiglich/ und vergiß des Armen nicht.

Zum Beschluß meines Sermons will ich mit kurzen Worten noch dieses anhängen/ dir auch einen natürlichen Beweis vor Augen stellen/ damit du den vermeynten Klügling so bald zu Boden rennen/ und ihm seinen Speer nehmen solst. Siehe nun und wiß/ daß aus allen Metallen/ sonderlich aber aus Eisen und Kupffer/ so doch ganz harte und nahend fixe Metallen seynd/ aus jedem insonderheit ein Vitriol kan gemacht werden/ das ist nun eine Reduction eines Metalls in ein mineral, dann die mineral werden zu Metallen/ so seynd die Metallen alle auch in der erst mineralia gewesen/ darum seynd die mineralia der Metallen proxima Materia, und doch nicht prima, aus demselben Vitriolo können fernere reductiones geschehen: Als daß daraus ein Geist getrieben durch Krafft des Feuers.

Wann nun solcher Geist abgetrieben worden/ so ist denn abermahls eine reduction eines Minerals in eine spiritualische Essentz, und behält doch ein jeder Geist in seiner reduction die metallische proprietät; Aber solcher Geist ist doch noch nicht die prima materia. Wer wolte nun so grob und ungereimt seyn/ daß er nicht ferner verstehen könnte oder glauben solte/ daß auch durch solche reductiones und Verfehrungen eines in das andere zu der prima materia, und endlich zu dem Samen selbst/ gelangen könnten/ beyde der Metallen und Mineralien/ wiewol nicht von nöthen/ die Metalla selbst zu zerstören/ weil man ihren

Saamen in den Mineralien ganz bloß figirt und offen findet.

Ach Gott in Ewigkeit / was vermeynen doch solche unverständige Leute / es ist ja eine ganz leichte und kindische Arbeit / es gehet ja eines aus dem andern / gleichwie aus dem lieben Korn endlichen ein Brod gebacken wird ; Aber die Welt ist blind bis an das Ende / also wil ich innen halten mit Schreiben / und dich dem Höchsten befehlen.

Ende des dritten Buchs.

